



Bildungsbereich: Religion und Ethik



„Und er stellte ein Kind ihre Mitte,
nahm es in seine Arme und sagte zu ihnen;
„Wer ein solches Kind um meinetwillen aufnimmt,
der nimmt mich auf.“ (MK 9,36)

Das katholische Familienzentrum Brigittenheim ist eine von sieben Einrichtungen des Katholischen Kirchengemeindeverbandes Nettetal.

Die sieben Leitungen der Einrichtungen haben gemeinsam ein Leitbild erstellt.

Aus dem Leitbild geht hervor, dass wir die uns anvertrauten Kinder unterschiedlicher Nationen, Kulturen und Religionen in ihrer Persönlichkeit wahrnehmen, sie in ihrem Spielverhalten beobachten und ihnen die Unterstützung geben, die sie brauchen.

Bildungsbereich

Religion und Ethik

Das katholische Familienzentrum Brigittenheim

Als katholisches Familienzentrum ist uns durchaus bewusst, dass wir nicht nur einen gesetzlichen Auftrag der Bildung, Erziehung und Betreuung der uns anvertrauten Kinder, sondern auch einen pastoralen und sozialen Auftrag erfüllen. Wir orientieren uns an das Evangelium Jesu Christi, die christlichen Werte und an die rechtlichen Grundlagen des Grundgesetzes der BRD, Landesverfassung NRW und dem KJHG (SGB VIII).

Art 1

(1) Die Würde des Menschen ist unantastbar. Sie zu achten und zu schützen ist Verpflichtung aller staatlichen Gewalt.

Art 3

(1) Alle Menschen sind vor dem Gesetz gleich.

(3) Niemand darf wegen seines Geschlechtes, seiner Abstammung, seiner Rasse, seiner Sprache, seiner Heimat und Herkunft, seines Glaubens, seiner religiösen oder politischen Anschauungen benachteiligt oder bevorzugt werden. Niemand darf wegen seiner Behinderung benachteiligt werden.

Art 4

(1) Die Freiheit des Glaubens, des Gewissens und die Freiheit des religiösen und weltanschaulichen Bekenntnisses sind unverletzlich.

(2) Die ungestörte Religionsausübung wird gewährleistet.

Artikel 7 (Fn 4)

(1) Ehrfurcht vor Gott, Achtung vor der Würde des Menschen und Bereitschaft zum sozialen Handeln zu wecken, ist vornehmstes Ziel der Erziehung.

(2) Die Jugend soll erzogen werden im Geiste der Menschlichkeit, der Demokratie und der Freiheit, zur Duldsamkeit und zur Achtung vor der Überzeugung des anderen, zur Verantwortung für Tiere und die Erhaltung der natürlichen Lebensgrundlagen, in Liebe zu Volk und Heimat, zur Völkergemeinschaft und Friedensgesinnung.

In unserem Katholischen Familienzentrum NRW fördern wir die Kinder ganzheitlich. Durch eine Vielzahl von Bildungsangeboten möchten wir die emotionale, soziale, sensorische, sprachliche, kognitive und auch die kreative Entwicklung unserer Kinder fördern.

Einen für uns wichtigen Schwerpunkt sehen wir in unserer religiösen und in der ethischen Erziehung bzw. Orientierung. Wir möchten die Kinder begleiten Sinneszusammenhänge zu erfassen, die das „Große“ der Welt erschließen. Wir möchten ihnen helfen und sie darin unterstützen, Fragen nach dem „Woher?“, „Wohin?“, „Wozu?“ und „Warum?“ zu stellen und sie bestärken auf der Suche nach Antworten. Aus dem oben benannten Artikel 7 geht hervor,

dass jeder Mensch ein elementares Recht auf „Religion“ und auf „religiöse Bildung“ hat. Um bei jedem Menschen „Die Ehrfurcht vor Gott“, „Die Achtung vor der Würde des Menschen“ und „Die Bereitschaft zum sozialen Handeln“ zu wecken.

In unserem Bundesland treffen wir auf eine multikulturelle Gesellschaft, die von einer Vielzahl verschiedener Religionen und verschiedener Kulturen geprägt wird. Dies macht sich auch in den Grundschulen unseres Landes bemerkbar. Die Menschen akzeptieren die unterschiedlichen religiösen Denkweisen und Bekenntnisse und finden eine Gemeinsamkeit in ihren ethnischen Orientierungen. Nicht nur die unterschiedlichen Religionen und deren Inhalte und Bekenntnisse stehen im Vordergrund, sondern der Respekt alle Gegenüber und deren ethische Orientierung.

Kinder erfragen unvoreingenommen die Welt und stehen ihr staunend gegenüber. Sie stellen die Grundfragen nach dem Anfang und dem Ende, nach dem Sinn und Wert ihrer Selbst und nach Leben und Tod. In ihrer Konstruktion der Welt und ihrem Wissensdrang sind Kinder kleine Philosophen und Theologen. Sie sind darauf angewiesen, vertrauensbildende Grunderfahrungen zu machen die sie ein Leben lang tragen. Sie brauchen Ausdrucksformen und Deutungsangebote, um das ganze Spektrum möglicher Erfahrungen positiv verarbeiten zu können. Eigene religiöse Erfahrungen und das Miterleben von Gemeinschaft, religiösen Festen, Liedern, Gebeten, das Kennenlernen der Gebäude z. B. die Pfarrkirche, Ritualen sowie die Begegnung mit Zeichen und Symbolen können helfen, Eigenes und Fremdes zu erschließen. Gleichzeitig unterstützen wir die religiöse Aufgeschlossenheit der Kinder mit altersangemessenen religionspädagogischen Angeboten. Unsere pädagogische Arbeit schließt Grundsätzlich die Lebensbezüge, Erfahrungen, Stärken und Bedürfnisse, Interessen und Fragen der Kinder ein. Aber auch für uns Erzieher sind die religiöse Bildung und die ethische Orientierung immer wieder eine wichtige und sensible Aufgabe. Dabei ist von großer Bedeutung, dass wir unsere eigene Haltung und den eigenen Zugang zur Religion, sowie den eigenen Wertvorstellungen immer wieder reflektieren, denn Kinder brauchen Erwachsene, von denen sie Orientierung, Annahme und Geborgenheit finden.

Unser Auftrag die Kinder zu bilden, ihre Fragen zu beantworten und sie zu fördern, darf nicht allein im Vordergrund stehen. Im liebevollen und respektvollen Umgang miteinander müssen sie die Erfahrung sammeln können, dass jeder Mensch, so wie er, ist akzeptiert und ernst genommen wird. Wir möchten den Kindern vermitteln, Grenzen einzuhalten und die Grenzen des Anderen zu respektieren. Beim gemeinsamen Lernen müssen wir berücksichtigen, dass

jedes Kind individuelle Interessen, aber auch ein unterschiedliches Lerntempo und evtl. mit unterschiedlichen Lösungsmöglichkeiten zu unterschiedlichen Erfahrungen und Erfolgen kommt. Genauso müssen wir die Kinder so annehmen, die zu keinem oder nur in kleinen Schritten zum Erfolg kommen. Ihnen müssen wir die Möglichkeit geben sich zu entwickeln, gegebenenfalls besonders unterstützen und evtl. andere Unterstützungen oder Hilfen in Erwägung ziehen. Jedes Kind erweitert sich so Schritt für Schritt die Welt. Es sammelt Erfahrungen und gewinnt neue Informationen. Seine Kompetenzen werden vielfältig erweitert. Das Kind wird selbständiger und selbstbewusster.

Im täglichen Miteinander muss immer wieder die Situation der Kinder, ihre Entwicklung und auch das eigene Handeln reflektiert werden. Es entsteht eine Vertrauensbasis die „wie eine Pflanze gepflegt“ werden möchte. Das geschieht auch da, wo nicht ausdrücklich von Gott, Jesus oder religiösen Inhalten gesprochen wird, sondern im täglichen Miteinander.

Die katholische Kirche hat den Anspruch an ihre Mitarbeiter, sich fachlich immer weiter zu qualifizieren, aber auch sich mit dem eigenen Glauben stets auseinanderzusetzen. Nur so ist es möglich eine fachlich kompetente Arbeit am Kind und auch mit den Eltern zu gewährleisten. Die Auseinandersetzung mit dem eigenen Glauben ist notwendig um den religionspädagogischen Auftrag erfüllen zu können.

Alle Mitarbeiter des Brigittenheims machten sich 2007 auf den Weg zum Familienzentrum, die Zertifizierung erfolgte im März 2008. Seitdem entwickelt es sich stetig weiter. Die Mitarbeiter nehmen regelmäßig an qualifizierten Fortbildungen teil. Die Angebotsstruktur in der Arbeit mit den Kindern wird in regelmäßigen Abständen in den Teambesprechungen reflektiert, ebenso die Angebote für die Eltern.

Das Familienzentrum Brigittenheim gehört seit dem 01.01.2010 dem Kirchengemeinde Verband (KGV) Nettetal an. Es ist eine von sieben Einrichtungen, die dem Verband angehören. Der KGV Nettetal unterstützt die Mitarbeiter in all ihrem Tun, aber auch die Familien in Nettetal. In jeder Einrichtung spiegelt sich das katholische Profil wieder. Jede Einrichtung bietet unterschiedliche Betreuungsformen an, um auf die Bedürfnisse der Familien eingehen zu können.

Zurzeit werden 93 Kinder im Alter von 2- 6 Jahren in vier Gruppen betreut.

Die Aufnahmekriterien, die jedes Jahr mit dem Träger und den sechs Einrichtungen des KGV Nettetal abgesprochen werden, gewährleisten die Chancengleichheit aller angemeldeten Kinder. (unabhängig von ihrer Religion oder ihrer sozialen Herkunft)

Glaube wird dort erfahrbar, wo viele Menschen sich miteinander auf den Weg begeben, Glaube zu entdecken, wahrzunehmen, zu leben, weiterzugeben und zu feiern. In unserer Einrichtung begegnen sich viele Menschen; Kinder und deren Eltern, Verwandte und Freunde, die die Kinder mit in die Einrichtung bringen, Geschwisterkinder, Erzieherinnen, Priester, Gemeindemitglieder und Pfarrangestellte.

Als Familienzentrum ist es uns zudem ein großes Anliegen, dass im verstärkten Maße auch neu zugezogene Familien unser Haus als einen Ort der Begegnung kennenlernen. Gemäß unserem christlichen Glauben, ist es für uns sehr wichtig, dass für alle Menschen aller Kulturen und Religionsangehörigkeit unser Haus offensteht. Für alle pädagogischen Mitarbeiter ist die Begegnung mit Menschen anderer Kulturen wichtig. Uns allen ist bewusst, dass wir nur das an die Kinder vermitteln und weitergeben können, was jeder Einzelne von uns lebt.

Als katholisches Familienzentrum setzen wir unseren expliziten religionspädagogischen Auftrag um

Unser Familienzentrum Brigittenheim liegt direkt neben der Pfarrkirche „St. Clemens“. Somit werden wir „Alle“ jeden Tag mit dem Gebäude und dem regelmäßigen „Geläut“ an unseren Glauben erinnert.

Religionspädagogik geschieht explizit u.a. in sichtbaren und erlebbaren Ausdrucksformen des Glaubens, wie dem Feiern christlicher Feste mit ihrem Brauchtum, dem Kennenlernen christlicher Symbole und Rituale, dem Hören biblischer Geschichten und dem Beten und Singen. Durch unser Tun erfahren die Kinder von Gott und können in eine Beziehung mit ihm hineinwachsen. Das Interesse am Glauben und das religiöse Wissen tragen zur religiösen Entscheidungsfähigkeit bei.

Im Familienzentrum entdecken wir Gott im Leben und in der Welt

Die religionspädagogischen Angebote stellen in unserer Einrichtung einen wichtigen Schwerpunkt dar. Mittels altersangemessener religionspädagogischer Angebote möchten wir

explizit den Kindern christliche Feste, verbunden mit ihrem Brauchtum im Jahreskreis, dem Kennenlernen christlicher Symbole und Rituale, durch Erzählen biblischer Geschichten, das tägliche Gebet und das Singen vermitteln. Dadurch möchten wir die Kinder darin unterstützen ihre religiöse Aufgeschlossenheit zu entwickeln. Bei Anregungen und Fragen nach dem Sinn des Lebens dem „Woher?“ und „Wohin?“ und den Lebensinhalten, sehen wir es als pädagogische Fachkräfte die Kinder dazu zu begleiten. In unseren Gruppen möchten wir ein friedliches Zusammenleben ermöglichen, in denen jeder so angenommen und aufgenommen wird, wie er ist. Somit ist es wichtig den Kindern die Akzeptanz des Andersseins zu ermöglichen.

Im Familienzentrum erleben wir gemeinsam Biblische Geschichten

In unserer Einrichtung gibt es verschiedene Anlässe und Situationen, in denen biblische Geschichten erzählt werden. Feste im Kirchenjahr oder Gottesdienste geben eine spezielle thematische Ausrichtung bestimmter Bibelgeschichten vor. Außerdem können verschiedene Situationen im Alltag, wie Freude, Trauer oder Streit zur Arbeit mit biblischen Geschichten motivieren. Ebenso bieten die Erfahrungen und Interessen der Kinder Anlässe, entsprechende Geschichten aus der Bibel aufzugreifen.

Die persönliche Auseinandersetzung jedes einzelnen Mitarbeiters mit den jeweiligen Inhalten ist dabei eine wichtige Voraussetzung. Wobei wir im engen Austausch mit dem Pfarreferenten stehen. Er unterstützt uns regelmäßig in der Arbeit mit den Kindern. Bei Fragen steht er uns jederzeit mit Rat und Tat zur Seite. Im Moment bietet er zweimal im Jahr eine Schulung für neue oder unsichere Kollegen aller Mitarbeiter des KGV Nettetal an. (es werden Ideen in der Vermittlung von religiösen Inhalten ausgetauscht und die Bedeutung der verschiedenen Feste im Jahreskreis werden vertieft)

Alle Mitarbeiter sind in der Lage mit den Kindern in einer kindgerechten Sprache Begebenheiten aus der Bibel zu erzählen. Wir unterstützen die Erzählungen mit aktuellem Bildmaterial oder figürlicher Darstellung der Handlungsträger der Geschichte. Die Kinder können so das Ereignis der biblischen Geschichte spielerisch miterleben. In anschließenden Gesprächen können die Kinder mitteilen, was ihnen an der Geschichte gefallen hat, was sie fragen wollen, und ob sie selbst schon ähnliche Erfahrungen wie die Menschen in der Geschichte gemacht haben. Zur Vertiefung können sie selbstgewählte Szenen aus der Geschichte kreativ umsetzen oder im Rollenspiel nachspielen. Dabei lassen wir uns auf die

jeweiligen Interpretationen der Kinder ein. Es gibt für uns kein richtig oder falsch, da es um die Erfahrung jedes einzelnen Kindes mit der Gottesbegegnung in der Geschichte geht.

Wir verfolgen bei dieser Vorgehensweise das Ziel, dass die Kinder sich mit dem christlichen Glauben auseinandersetzen, die biblischen Geschichten kennenlernen und die Möglichkeit spirituelle Erfahrungen sammeln. (dazu werden Bilderbücher, das Kamishibai, Bilder und verschiedene Gegenstände eingesetzt)

Im Familienzentrum lernen wir christliche Feste kennen und wir feiern gemeinsam im Kirchenjahr

In unserer Einrichtung werden die christlichen Feste so wie in der Pfarre St Clemens gefeiert.

Eine besondere Bedeutung haben die im Kirchenjahr stattfindenden Festtage wie Palmsonntag, Ostern, Erntedank, St Martin, Nikolaus und Weihnachten, die in unserer Einrichtung gefeiert werden. Uns ist es wichtig, dass wir die Feste gemeinsam mit den Kindern durch Gespräche, Medien, Lieder und Gebeten vorbereiten. Wie z.B. das Fest St Martin, wir erzählen die Geschichte, basteln eine Laterne, singen die Martinslieder, spielen die Bettlerszene mit den Kindern, führen Gespräche zum Thema „Teilen“, backen Püfferchen, erstellen ein Bild für ihr Portfolio, gehen zum Altenheim um mit den alten Menschen Martinslieder zu singen und beenden das Thema mit dem jährlich stattfindenden Martinszug.

Wir laden die Familien zur Teilnahme an Palmsonntag und am Heiligen Abend zum Besuch des Kinderwortgottesdienstes ein. In regelmäßigen Abständen feiert unser Gemeindereferent Kinderwortgottesdienste im Kirchenjahr, zu denen er auch unsere Kindergartenkinder einlädt.

Ein Abschlussgottesdienst der Kinder, die eingeschult werden, findet jährlich statt. Auch hier wird die Verbundenheit mit der Pfarrgemeinde deutlich sichtbar.

Alle zwei Jahre organisieren wir mit den Kindern den Großelternnachmittag. Dazu laden wir diese zu einem gemeinsamen Nachmittag in unser Pfarrheim zum gemeinsamen Spiel und Kaffee und Kuchen ein.

Seit 2019 besteht ein Kooperationsvertrag mit dem Seniorenheim Curanum in Kaldenkirchen. Gemeinsame Aktivitäten, wie z. B. Spiel- und Bastelnachmittage, Spaziergänge und gemeinsames Singen z.B. zu St Martin sind Bestandteile dieser Vereinbarung.

Das Pfarrfest stellt einen weiteren Höhepunkt im Jahr dar. Dazu ist selbstverständlich, dass wir auch die Familien unserer Einrichtung einladen. In dem wir mit den Kindern das Fest vorbereiten und sie aktiv teilnehmen, erleben sie lebendige Gemeinde.

Am 23.11. eines jeden Jahres lädt die Pfarre St Clemens alle Bürger Kaldenkirchens, alle hauptamtlichen und ehrenamtlichen Mitarbeiter zum Patroziniums Fest ein.

Allen pädagogischen Mitarbeitern steht beim Feiern der christlichen Feste immer wieder der religiöse Inhalt im Vordergrund. Die Brauchtumpflege wie z. B. die aktive Teilnahme der Kinder am Pfarrfest und am Schützenfest, im Zusammenhang mit den christlichen Festen, lässt den religiösen Hintergrund erkennen.

Als katholisches Familienzentrum setzen wir unseren impliziten religionspädagogischen Auftrag um

Alle Mitarbeiter unserer Einrichtung möchten die persönliche Entwicklung der uns anvertrauten Kinder mit unserer verantwortungsbewussten und qualifizierten pädagogischen Arbeit individuell fördern. Gemeinsam setzen wir uns in regelmäßigen Abständen mit unserem christlich motivierten Handeln auseinander. Uns ist stets bewusst, dass wir mit unserem katholischen Profil die Kinder und deren Eltern entscheidend prägen.

In unserer Einrichtung gestalten wir den Alltag aus dem Glauben an die Liebe Gottes

Der KGV Nettetal als Träger unserer Einrichtung hat sich mit den Mitarbeitern über die Bedeutung christlicher Werte verständigt und die Ergebnisse im Leitbild für die sieben Einrichtungen festgelegt. Auch in unserer Konzeption spiegelt sich unser Tun, basierend auf die christlichen Werte wieder.

In unserem „Tun“ sind wir Vorbild. Die uneingeschränkte Zuwendung Gottes wird in Allem sichtbar. Wir führen viele Gespräche mit den Kindern und den Eltern über kleine und große Probleme, die wir stets ernst nehmen und auf die wir mit Respekt und im Rahmen der Schweigepflicht eingehen. Wir wollen gestärkt durch unseren christlichen Glauben eine Basis

des Vertrauens erfahrbar machen. Bei der Gestaltung des Tagesablaufes gibt es Zeiten zum Stillwerden. Die Räume bieten mittels christlicher Symbole, wie z. B. die Osterkerze und das Kreuz, Anlass zum Fragen und Vermitteln der christlichen Symbolik. Im täglichen Gebet stellen wir einen Bezug zum Leben und Wirken Jesu Christi her. Es war uns sehr wichtig den Kindern „Das Vater unser“ zu vermitteln. Das Gebet unterstützen wir mit Bewegungen, die zum Erlernen und Verstehen das am weiteste und verbreitete Gebet des Christentums zählt. (In jeder Gruppe hängt ein Plakat auf dem das „Das Vater unser“ mit Text und mit Gesten abgebildet ist.)

Wir singen religiöse Lieder, erzählen Geschichten, die zum Nachdenken anregen und erzählen mit ihnen über Erlebnisse des Alltags um einen Bezug zu Gott und Jesus herzustellen.

Wir gehen mit den Kindern spazieren. Da wir uns im ländlichen Raum befinden, ist es möglich, dass sie sich viel mit uns oder ihren Eltern in der Natur bewegen können. Wir verfügen über ein großes Außengelände auf dem sie mit Würmern und Käfern etc. konfrontiert werden. In unseren Alltag integrieren wir auch Angebote, die uns über die Schöpfung „die Natur“ staunen lassen. Mit unserem neuen Angebot „Experimentieren“ (siehe Konzept Experimente), unsere Waldtage und unsere Besuche im Naturschutzhof möchten wir die Kinder sensibilisieren auf die uns von Gott geschenkte Natur zu achten und sie zu bewahren. Wir möchten das Bewusstsein fördern mit Respekt und Wertschätzung allen Lebewesen gegenüber in Frieden zu leben.

Im Familienzentrum setzen wir „Die Option für die Armen um“

Schon das Leitbild des KGV „Und er stellte ein Kind in unsere Mitte“ sagt aus, wir nehmen die Kinder so auf, wie sie sind. Es wird niemand aufgrund seiner sozialen und kulturellen Herkunft diskriminiert oder ausgegrenzt. Das Gebot der christlichen Nächstenliebe gebietet es uns nicht, über andere Menschen bzw. deren soziale Herkunft zu urteilen. Im Gegenteil wir versuchen zu unterstützen. Wir möchten allen Kindern und deren Familien gleichwertige Bedingungen schaffen, um an unseren Dienstleistungen teilzuhaben. Unser Träger ermutigt uns darin, auf die Bedürfnisse der benachteiligten Familien einzugehen und Gemäß des Gebotes der Nächstenliebe diese zu unterstützen.

Informationen zu unseren Dienstleistungen werden regelmäßig im Sozialraum veröffentlicht (Siehe Internet).

Wir leben eine Kultur der Versöhnung und des Verzeihens

Zu den christlichen Wertvorstellungen gehört es für uns Menschen dazu Fehler zu vergeben. Als Team gehen wir offen mit Fehlern um. Im respektvollen Umgang miteinander werden diese besprochen. Auch hier sehen wir uns als Vorbilder und achten bei den Kindern auf ein gewaltfreies Miteinander. Bei den Kindern ist der Umgang untereinander ein individuelles Entwicklungsproblem, dass auch von den verbalen Möglichkeiten eines Kindes abhängt. Im gemeinsamen Gespräch kann jedes Kind seine Meinung frei äußern. Konflikte lassen sich gemeinsam lösen, indem wir auch bei unterschiedlichen Meinungen den Anderen mit Respekt begegnen und ihm verzeihen. Auch in diesen Situationen besteht die Möglichkeit mittels biblischer Geschichten und Bilder des verzeihenden Gottes „Vater“ den Kindern nahe zu bringen, z. B. die Geschichte des verzeihenden Vaters.

Auch im Umgang mit allen Eltern pflegen wir einen respektvollen Umgang.

In unserer Einrichtung erhalten die Mitarbeiter Unterstützung, ihren Glauben zu vertiefen bzw. ihn neu zu entdecken

Unser Träger ermöglicht allen pädagogischen Mitarbeitern sich neues aktuelles Wissen und religionspädagogische Kompetenzen zu erwerben.

Im Familienzentrum sprechen die Mitarbeiterinnen miteinander über ihren Glauben

Die pädagogischen Fachkräfte in unserer Einrichtung setzen sich mit ihrem Glauben auseinander und setzen das Planen und Handeln ihrer Arbeit in Beziehung zum eigenen Glauben.

Die Leitung der Einrichtung sorgt dafür, dass z. B. durch religiöse Impulse in Teambesprechungen das Bewusstsein wächst, die Arbeit im Familienzentrum auf der Grundlage des Glaubens zu planen und zu reflektieren. In diesem Zusammenhang finden wir jederzeit kollegiale Unterstützung von Seiten unseres Gemeindereferenten.

Unser Träger fördert die Begleitung und Fortbildung zu religiösen und religionspädagogischen Themen

Der jährliche Fortbildungsplan unserer Einrichtung enthält religiöse oder religionspädagogische Angebote.

Jedem Mitarbeiter ist bewusst, dass wir mit unserem Interesse an religiösen Themen und der religionspädagogischen Arbeit eine wesentliche Bedeutung bei der Identitäts- und Persönlichkeitsentwicklung der uns anvertrauten Kinder haben. Durch die Erziehungs- und Bildungsarbeit aller Mitarbeiter wirken wir am Verkündigungsauftrag der Kirche in Wort und Tat mit. Um einen eigenen Standort in Glaubensfragen zu beziehen, sind religiöses Wissen, religionspädagogische Kenntnisse und Glaubensfragen notwendig. Die Botschaft Jesu im Reich Gottes ist dabei für uns die Grundlage der Orientierung für die Arbeit in unserer Einrichtung. Im Rahmen der Personalentwicklung leistet unser Träger durch Fortbildungsangebote und spiritueller Begleitung einen Beitrag zur Glaubensbildung, wodurch jeder Mitarbeiter in der Lage ist, auf Fragen einzugehen und sie zu beantworten.

Kinder

§ 2 KiBiz – Allgemeine Grundsätze

(1) Jedes Kind hat einen Anspruch auf Bildung und auf Förderung seiner Persönlichkeit. Seine Erziehung liegt in der vorrangigen Verantwortung seiner Eltern. Die Familie ist der erste und bleibt ein wichtiger Lern- und Bildungsort des Kindes. Die Bildungs- und Erziehungsarbeit in den Tageseinrichtungen und in der Kindertagespflege ergänzt die Förderung des Kindes in der Familie und steht damit in der Kontinuität des kindlichen Bildungsprozesses. Sie orientiert sich am Wohl des Kindes. Ziel ist es, jedes Kind individuell zu fördern.

(2) Kindertageseinrichtungen und Kindertagespflege haben einen eigenständigen Bildungs-, Erziehungs- und Betreuungsauftrag.

(3) Die Förderung des Kindes in der Entwicklung seiner Persönlichkeit und die Beratung und Information der Eltern insbesondere in Fragen der Bildung und Erziehung sind Kernaufgaben

der Kindertageseinrichtungen und der Kindertagespflege. Das pädagogische Personal in den Kindertageseinrichtungen und die Kindertagespflegepersonen haben den Bildungs- und Erziehungsauftrag im regelmäßigen Dialog mit den Eltern durchzuführen und deren erzieherische Entscheidungen zu achten.

§ 7 KiBiz – Diskriminierungsverbot

Die Aufnahme eines Kindes in eine Kindertageseinrichtung darf nicht aus Gründen seiner Rasse oder ethnischen Herkunft, seiner Nationalität, seines Geschlechtes, seiner Behinderung, seiner Religion oder seiner Weltanschauung verweigert werden. Die verfassungsmäßigen Rechte der Kirchen bleibt unberührt.

Im katholischen Familienzentrum Brigittenheim steht die Lebenswirklichkeit der Kinder und ihre Bedürfnisse im Mittelpunkt des pädagogischen Alltags

Gemäß unserem Leitbild „Und er stellte ein Kind in unsere Mitte“ erfahren die Kinder in unserer Einrichtung, dass ihre Bedürfnisse und Interessen von unseren pädagogischen Mitarbeitern wertgeschätzt und, angemessen berücksichtigt werden. Besucht das Kind unsere Einrichtung sprechen wir von „Unsere Kinder“. „Unsere Kinder“ bedeutet für uns alle ein hohes Maß an Verantwortung und Toleranz gegenüber dem „Kleinen Menschen“. Es ist uns ein großes Anliegen, dass sich die Kinder bei uns Wohlfühlen, gerne die Einrichtung besuchen und sich bei uns frei entfalten können. Wir möchten nicht nur die Individualität jedes einzelnen Kindes berücksichtigen, sondern sie auch fördern und sie zu selbstbewussten und eigenständigen Menschen für die Schule „Stark machen“.

In unserem Familienzentrum erleben die Kinder, dass sie in ihren jeweiligen Lebensbezügen in ihren Bildungsprozessen unterstützt werden. So ist die Beobachtung von Kindern und die Analyse ihrer Bedürfnisse eine unverzichtbare Grundlage für unsere pädagogische Planung. Eine regelmäßige Gruppenanalyse, sowie gezielte Beobachtungen der Kinder mit Hilfe von wissenschaftlich anerkannten Verfahren von Früherkennung (Leuvenier Model, DESK 3-6 Jahren, BaSik U3 und BaSik Ü3 und eigene vom Personal entwickelte Formulierungshilfen zu Beobachtungen) werden von uns in regelmäßigen Abständen durchgeführt.

Angebote werden auf die Bedürfnisse und Interessen der unterschiedlichen Altersgruppe der Kinder abgestimmt.

Wir unterstützen die Bildungsprozesse der Kinder in besonderen Lebenslagen unabhängig von ihren Fähigkeiten und Beeinträchtigungen sowie ihrer ethnischen, kulturellen, religiösen oder sozialen Herkunft. Kinder in besonderen Lebenslagen, vor allem mit Migrationshintergrund werden integriert und gefördert.

Die Kinder unserer Einrichtung erfahren die Eingewöhnung in eine Gruppe, der sie bis zu ihrer Entlassung in die Schule angehören. Die Mitarbeiter bleiben ebenfalls in den Gruppen, wir sprechen von „festen Bezugserziehern“. Uns ist es wichtig den Kindern Kontinuität und Sicherheit durch feste Strukturen im Gruppenalltag zu bieten. Aus dieser Sicherheit heraus, sind sie in der Lage auch in einer anderen Gruppe mit einem Freund zu spielen, und nach dem Spiel wieder in die eigene Gruppe zurückkehren.

Kindliche Lebensabschnitte und Lebenssituationen werden in unserer Arbeit aufgegriffen und berücksichtigt.

Auf Fragen und Probleme der Kinder gehen wir flexibel ein. Wir versuchen mit Gesprächen auf Probleme einzugehen und setzen entsprechendes Material im Bedarfsfall ein und stellen es den Kindern zur Verfügung. Dies kann der Verlust eines geliebten Menschen sein, oder die Trennung der Eltern, oder es gab zu Hause Streit oder es kam an einer Baustelle vorbei usw.

In unserem katholischen Familienzentrum legen wir großen Wert auf gemeinsame Mahlzeiten. Es wird dadurch deutlich, dass wir grundsätzlich das einmal im Monat stattfindende gemeinsame Frühstück einnehmen und die Tagesstätten Kinder jeden Tag in ihren Gruppen zu Mittag essen. (Vor gemeinsamen Mahlzeiten beten wir gemeinsam.)

Während des Morgens steht den Kindern ein vorbereiteter Frühstückstisch zur Verfügung, an dem sie mit maximal 5 Kindern in der Zeit von 7.30 Uhr bis 10.30 Uhr nach eigenem Bedürfnis frühstücken können. (Wir beten im Morgenkreis).

In den Morgenkreisen oder in Kleingruppen erfahren die Kinder Nähe und Gemeinschaft, z.B. Spaziergänge oder Vorbereitungen für Feste, Geburtstag eines Gruppenkindes oder das Betrachten eines Bilderbuches lassen ein Gefühl von Gemeinschaft erfahren. In Situationen in denen ein Erzieher mit einem Kind beschäftigt ist, fördert Vertrauen und die Nähe.

Unser kleinstädtischer Lebensraum, viele Wiesen, Felder und Wald sowie der hohe Bekanntheitsgrad der Einrichtung und deren Personals ermöglichen viele Exkursionen und Hospitationen, **(siehe Kooperationspartner)**

In unserer Einrichtung nehmen die Kinder wahr, dass ihre gestalterischen Ausdrucksformen wertgeschätzt werden. Die Arbeiten der Kinder werden geachtet und die betreffenden Informationen geschützt. Jedes Kind unserer Einrichtung verfügt über einen eigenen Ordner (Portfolio) in den das Kind, sowie die Eltern jederzeit Einblick haben.

Der Bildungsverlauf der Kinder und die unterstützenden Erziehungsprozesse werden in geeigneter Form kontinuierlich dokumentiert.

An jedes Kind wird einmal im Jahr ein „Entwicklungsbrief“ verfasst. Er beinhaltet die soziale, emotionale, sprachliche, kognitive, Grobmotorische, Feinmotorische und musische Entwicklung des Kindes.

Anhand einer Situation aus dem Alltag des Kindes wird eine Lerngeschichte geschrieben. Die Situation wird mit Fotos dokumentiert und beschrieben.

Einmal im Jahr findet in unserem Familienzentrum ein Elternsprechtag statt.

Elterngespräche, die als Wunsch von den Eltern an uns herangetragen werden, werden zeitnah mit den Eltern vereinbart.

Tür und Angelgespräche sind für uns eine Selbstverständlichkeit.

In unserer Einrichtung erwerben Kinder Kompetenzen, um ihr Leben eigenständig und verantwortlich zu gestalten

Die Kinder unserer Einrichtung erwerben in einer altersgemischten Gruppe soziale Kompetenzen. Dabei werden sie von ihren Bezugserziehern während ihrer ganzen Kindergartenzeit betreut und gefördert. Alle Mitarbeiter legen auf einen rücksichtsvollen und toleranten Umgang untereinander großen Wert. In einer altersgemischten Gruppe sind deutliche Entwicklungsunterschiede zu erkennen. Es ist daher unerlässlich im täglichen Miteinander aufeinander Rücksicht zu nehmen und sich gegenseitig zu unterstützen. Kinder lernen voneinander. Die älteren Kinder übernehmen die Rolle des Vorbildes und übernehmen ein Stück Verantwortung für die jüngeren oder auch evtl. entwicklungsverzögerten Kinder.

Mit unserem Angebot „Kindergarten Plus“ unterstützen wir den Erwerb von sozialen Kompetenzen. Das Angebot wird seit 2008 allen Schulkindern angeboten. Gezielte Beobachtungen der Kinder helfen uns, unser Bildungskonzept daraufhin zu überprüfen, ob Kompetenzen, die Kinder brauchen und bereits haben, ausreichend berücksichtigt sind.

Die von den Fachkräften verfassten Entwicklungs- und Bildungsdokumentationen der Kinder, können die Eltern den Lehrern vor der Einschulung zur Verfügung stellen.

Im Frühjahr des letzten Jahres haben die Grundschulen zum ersten Mal, die Eltern der Kinder eingeladen, die im vorletzten Jahr die Einrichtung besuchen. An diesem Abend haben die Lehrer erstmalig ihre Erwartungshaltung an die zukünftigen Schulkinder geäußert. Es war ein sehr gut besuchter Abend, an dem auch die Eltern viele Fragen stellen konnten. Alle Fachkräfte der Einrichtung waren anwesend und konnten die Lehrer mit Beispielen aus unserem Alltag und unseren Erfahrungen unterstützen. Der Abend fand in unserer Einrichtung statt.

Regelmäßige Treffen finden im Netzwerk „Kindergarten – Grundschule“ statt. Lehrer und Erzieher tauschen sich über aktuelle Thematiken, Probleme, Fördermaßnahmen usw. aus, um den Kindern so einen reibungslosen Übergang in die Grundschule zu ermöglichen.

Im letzten Kindergartenjahr haben unsere Vorschulkinder die Möglichkeit, zweimal in der Woche, an speziell für diese Altersgruppe ausgerichteten Angeboten teilzunehmen. Da es sich hierbei um eine kleine Kindergruppe handelt, ist die Möglichkeit einer sehr individuellen Förderung gegeben.

Im ersten Halbjahr vor der Einschulung der Kinder findet eine mathematische Frühförderung statt. Eine gezielte Sprachförderung durch die Förderprogramme HLL und Wuppi werden im letzten Jahr vor der Einschulung angeboten.

In unserer katholischen Kindertageseinrichtung erleben Kinder Freiräume und Grenzen, die ihnen Orientierung und Halt bieten

In unserer Einrichtung steht Kindern Zeit für Freispiel und für selbstinitiierte Bildungsprozesse zur Verfügung. Sie haben die freie Auswahl, was sie spielen, wer ihr Spielpartner ist, wie lange sie spielen und wo sie im Gruppenraum spielen möchten (am Maltisch, die Bauecke, die Puppenecke, am Tisch oder auf den Spielteppichen oder auch im Erdgeschoss im Flurbereich, Rollenspielbereich oder im Aktionsraum).

Die Art und Weise der Spielverläufe liegen in der Hand des Kindes. Freispiel ist das komplexe Geschehen während einer bestimmten Zeitdauer, dass sich jedes Mal neu aus spontanen Tätigkeiten der Kinder entwickelt.

Die Ausstattung ist abwechslungsreich, die Spielmaterialien sind vielfältig und in ausreichender Anzahl vorhanden. Freispiel gestaltet sich flexibel.

Während des Freispiels agieren die Erzieherinnen unterschiedlich als Spielpartner für die Kinder. Die Kinder lernen sich gegenseitig zu korrigieren, wenn Grenzen und Regeln nicht eingehalten werden.

Die Erzieher sind Helfer in unterschiedlichen Situationen und Anreger in Spielsituationen und bei Aktivitäten der Kinder. Die Kinder lernen, Probleme eigenständig zu lösen.

Die Vorschulkinder unserer Einrichtung gestalten selbständig die Gestaltung ihrer Nachmittage. Sie sind in der Lage sich mit ihren Freunden selbständig an den Nachmittagen zu verabreden oder an Angeboten von Sportvereinen teilzunehmen.

Rituale (religiöse) und Tagesabläufe werden praktiziert, die Kinder Sicherheit und Orientierung bieten und die das Leben strukturieren. Gebete gehören zum täglichen Ritual.

Ausreichende Bewegungs- und Ruhemöglichkeiten sind ein fester Bestandteil unseres pädagogischen Alltags.

Die Kinder haben die Gelegenheit, sich in den vorhandenen Gruppen zurückzuziehen und sich zu entspannen.

Das Außengelände bietet den Kindern viele verschiedene Bewegungsmöglichkeiten. Außerdem findet einmal in der Woche ein Bewegungsangebot statt.

In unserer Einrichtung bestimmen die Rechte der Kinder das Pädagogische und das politische Handeln

Alle Kinder haben die gleichen Rechte und es wird kein Kind benachteiligt. Sie dürfen ihre Meinung sagen und werden bei den für sie relevanten Entscheidungen ausreichend informiert und beteiligt. Die Bedürfnisse, Interessen, Wünsche und Fragen der Kinder stehen im Vordergrund und prägen den Alltag.

Alle Kinder haben ein Recht auf Bildung um so viel zu lernen wie möglich. Regeln für den Umgang untereinander werden gemeinsam mit den Kindern entwickelt. Eine bewusste und gerechte Aufteilung von Rechten und Pflichten erfolgt mit den Kindern. In sozialen Projekten für Benachteiligte werden die Kinder mit einbezogen.

Die Kinder können sich darauf verlassen, dass alle Beteiligten sich für die Umsetzung der Kinderrechte im sozialen und pastoralen Raum engagieren. Eine genaue Auseinandersetzung mit dem Thema „Partizipation“ findet man in unserem Konzept „Partizipation“.

In unserem Familienzentrum werden Kinder begleitet, sich die Welt zu erschließen und diese zu begreifen

In unserem Familienzentrum unterstützen und bestärken wir das selbständige Bemühen des Kindes, sich ein selbständiges Bild von der Welt zu machen. Für Kinder ist dabei das Spiel die wichtigste Form der Auseinandersetzung mit seiner inneren und äußeren Welt. Neben dem Spiel stehen den Kindern auch Aktionsbereiche zum forschen und experimentieren zur Verfügung. Wir bieten ein zusätzliches Angebot „Experimente“ für unsere 4-5jährigen Kinder an. Die Kinder nehmen sehr gerne daran teil und erzählen im Anschluss immer was sie gemacht haben und zu welchen Ergebnissen sie gekommen sind.

Sie erhalten immer wieder Anregungen sich immer wieder mit der Welt zu beschäftigen. Sie erleben die Welt, als dass, was man messen und wiegen kann.

Genaue Erläuterungen sind neben dem Konzept „Experiment“ auch in weiteren Bildungsbereichen zu finden.

Gerne stellen wir ihnen vielfältige Materialien zur freien Gestaltung zur Verfügung.

In unserem Angebot „HLL“ und „Wuppi“ lernen die Kinder Reime, Silbentrennung, Lautieren und den Aufbau eines Satzes kennen. In den Gruppen stehen den Kindern verschiedene Sprachspiele, verschiedene Handpuppen und Bilderbücher zur Verfügung. Im Obergeschoss steht ein großes Bücherregal in dem sich die Literatur für die verschiedensten Themen befindet. Dadurch haben alle Mitarbeiter die Möglichkeit die Bilderbücher in den Gruppen auszutauschen und auf die Wünsche und Interessen der Kinder einzugehen.

Um auch den Kindern mit Migrationshintergrund unsere Welt zu erschließen, wird die sprachliche Kompetenz dieser Kinder gezielt gefördert. Dabei unterstützt uns einmal in der Woche eine Logopädin, die diese Kinder gezielt in der deutschen Sprache fördert.

In unserem katholischen Familienzentrum ist es Kindern auf vielfältige Weise möglich, ihre kindliche (Selbst-) Wahrnehmungs- und Ausdrucksfähigkeit zu entwickeln

Die Schulung aller Sinne, das Kennenlernen eigener Gefühle, wie Trauer, Freude, Angst, Wut, Enttäuschung und die Befähigung diese Gefühle auszudrücken, ist ein Schwerpunkt unserer Arbeit. Auf die Gefühle anderer zu achten und sie zu respektieren und diese zu vermitteln ist uns ein wichtiges Anliegen.

In den Gruppen stehen den Kindern Spiele zur Sinnesschulung zur Verfügung, z.B. Geräuschmemorys, Spiele und Bilderbücher zur Förderung des Tastsinns usw. Im täglichen Alltag basteln die Kinder gerne mit den unterschiedlichen Materialien, mit denen sie die unterschiedlichsten Sinneserfahrungen sammeln, z.B. es klebt, es ist rau, es ist hart oder weich, es kratzt.

In unserem wöchentlichen Angebot „Kiga Plus“ lernen die Kinder eigene Gefühle zu beschreiben, Gefühle anderer Kinder zu respektieren und sich in die Gefühle anderer hineinzuversetzen.

Die Kinder lernen eine Vielzahl an unterschiedlichen Kommunikationsmöglichkeiten kennen und wir achten auf einen verantwortungsvollen Umgang mit Medien. (In diversen Konzepten z.B. Sprache und Medien nachzulesen.)

Pfarrkirche St. Clemens

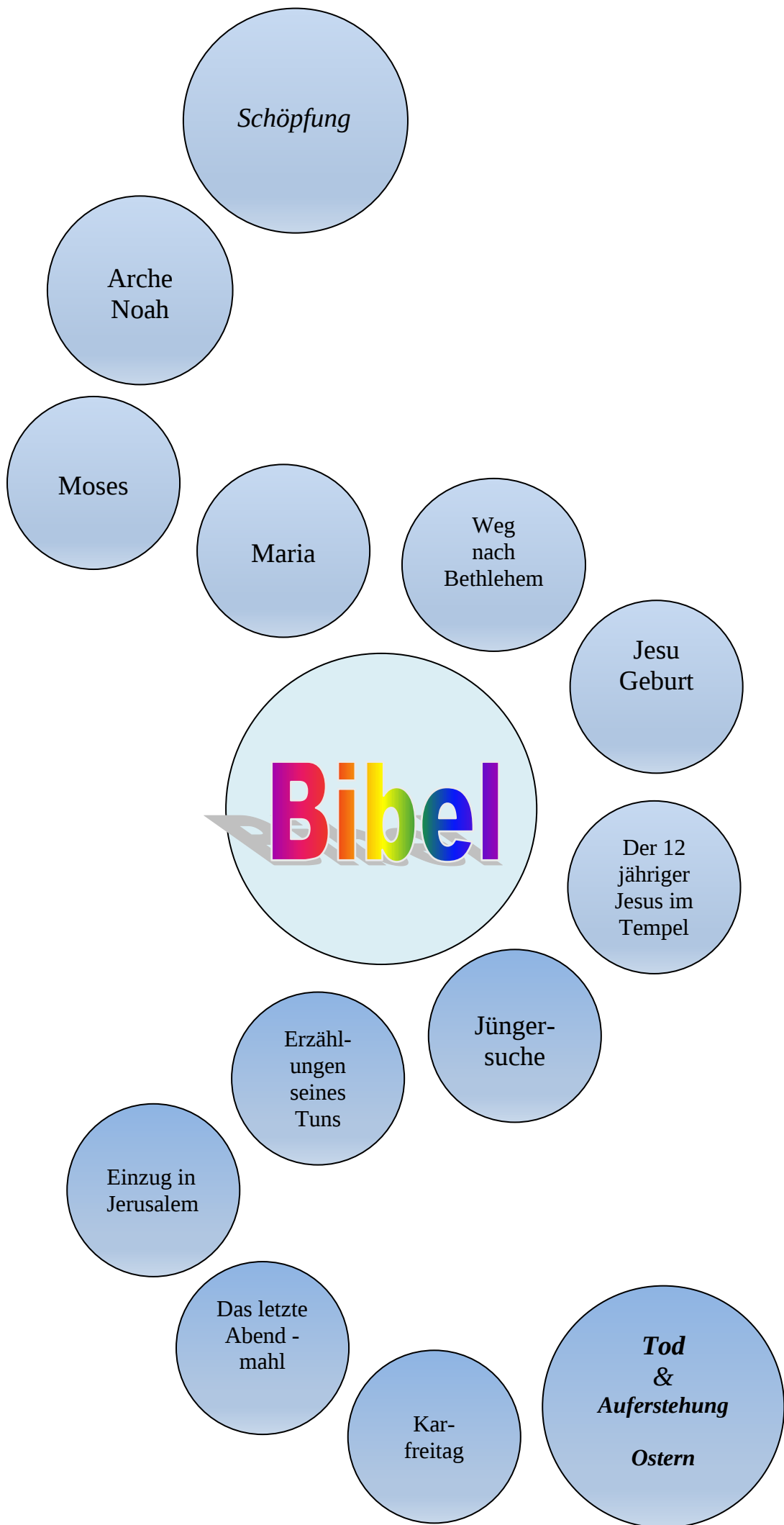
Unsere Kirche mit Kindern entdecken

Unsere Kirche von außen / Türen – Fenster – Turm - Uhr



Unsere Kirche von innen / Größe – Höhe – Säulen – Orgelbühne – Orgel – Turm – Glocken

Gegenstände in unserer Kirche / Kreuze – Altäre – Bänke – Kerzen – Taufbecken – Figuren
– Beichtstühle – Bilder – Kreuzweg – Vorräume – Sakristei – Blumen



Das Neue Testament

Geschichten aus dem Leben Jesu

Anhand von verschiedenen Medien, Dias, Folien, Bilderbücher, Lieder wie auch verschiedene Besuche in der Kirche, möchten wir den Kindern „Jesus“ nahebringen. Unterstützt werden wir bei diesen Angeboten auch durch unseren Gemeindereferenten Herrn Müller.

Am Ende der Angebote bekommt jedes Kind eine kleine, selbstgefertigte, Kinderbibel.

Diese Bibel enthält alle Erzählungen die mit den Kindern erarbeitet wurden.

Die Schöpfung

Im Kindergartenjahr 2020/21 wird uns die Schöpfungsgeschichte mit unterschiedlichsten Angeboten begleiten.

Mit Kindern die Schöpfung erleben

Michel Schnabel

„Schöpfung“ ist ein theologischer Begriff, der die Welt, das Leben, den Menschen, das Universum und Gott aus der Haltung des christlichen Glaubens interpretiert. Die biblischen Erzählungen über die Entstehung der Welt und die Erschaffung des Menschen wollen nicht eine Entwicklungsgeschichte vorlegen, sondern geben Erklärungen zu den Fragen der Menschen: „Warum ist die Welt, der Mensch und das Universum entstanden?“.

Die Antwort des gläubigen Menschen ist: Gott hat alles ins Dasein gerufen und die Schöpfung ist wertvoll und gut, weil ihr Ursprung Gott ist.

Diese Überzeugung ist Kindern leicht zugänglich, wenn sie Schöpfung erleben dürfen und ihnen vielfache Naturerfahrungen eröffnet werden.

Schöpfung im Kindergarten erleben heißt: die Kinder sensibel machen für die Begegnung mit der Natur. Wenn Naturerfahrungen den Kindern zum Erlebnis werden, dann kann sich die Überzeugung „Schöpfung ist gut“ festigen. Im Kindergarten werden viele Möglichkeiten der Naturerfahrung praktiziert: Staunen lernen über die vielen Geheimnisse in der Natur ist die Grundlage des Schöpfungsglaubens.

Schöpfung im Kindergarten erleben bedeutet auch: sich selbst und den Mitmenschen – die anderen Kinder – mit all ihren Fähigkeiten kennen lernen. Erfahrungen der Schöpfung sind auch: in Stille sich selbst intensiver erleben, seine motorischen Fähigkeiten und Grenzen zu erproben, sich im Spiel und Feiern mit anderen Kindern zu erfreuen. Als ein Fest der Schöpfung kann somit auch die Geburtstagsfeier im Kindergarten bezeichnet werden, die das

Kind mit seinen Eigenschaften und Fähigkeiten in den Mittelpunkt rückt. Bei einer solchen Feier darf auch ein Dank in einem kurzen Gebet formuliert werden:

Lieber Gott, wir freuen uns, die Ursula in unserer Gruppe zu haben. Lass sie unsere Freude erleben und spüren. Gib ihr Menschen, die sie gern haben.

Zum Schwerpunkt „Schöpfung“ gehört auch der verantwortungsvolle Umgang mit der „Schöpfung – der Schutz der Natur und der Umwelt vor schädlicher Ausbeutung. Somit ist die Mülltrennung im Kindergarten, der sorgfältige Umgang mit dem Essen, das Sparen von Energie Thema einer Beschäftigung mit der Schöpfung.

Gebete, Erzählungen, Lieder und Lobpreisungen der Schöpfung sind Kulturleistungen der gläubigen Menschen, daher sollen die Kinder auch diese Beispiele kennen lernen. Der biblische Schöpfungsbericht ist eine allseits bekannte Erzählung. Wenn er den Kindern erzählt wird, so ist dabei zu beachten: Es handelt sich nicht um einen Tatsachenbericht, sondern ist ein Loblied der Israeliten auf Gottes Güte und Gnade.

Die Erarbeitung des Schwerpunktes Schöpfung ist in vielen Themen und Praktiken der Pädagogik im Kindergarten enthalten: Erleben von Schöpfung ist über weite Strecken Naturbegegnung und Erziehung zum Umweltbewusstsein; das Thema Schöpfung trägt Möglichkeiten der Sensibilisierung und Wahrnehmungsschulung in sich; die spielerische Erarbeitung des Themas eröffnet Kindern soziale Erfahrungen; durch Spiellieder, Zeichnungen, Collagen werden musische und ästhetische Fördermöglichkeiten angesprochen. Dieser Überblick macht deutlich:

Das Thema Schöpfung bietet viele Zugangsmöglichkeiten und ist modellhaft für eine ganzheitliche Erarbeitung.

In Vorbereitung auf das Erntedankfest sind folgende Angebote geplant:

Gespräch mit den Kindern (Dias oder Bilderbuch) zur Schöpfung

Lied: Du hast uns deine Welt geschenkt

Dank Gebet

Gespräch: Inhalte und Sinn des Erntedankfestes

Einsatz von Bilderbüchern zum Thema: Ernte



Den Erntedankgottesdienst feiern wir im Wechsel, in
Kaldenkirchen und Leuth.
Hierzu werden alle Kinder, Eltern, Großeltern usw. zur
Teilnahme eingeladen.

In Vorbereitung auf St. Martin sind folgende Angebote geplant:

Gespräch / Legende St. Martin

Rollenspiel: St. Martin

St. Martinslieder

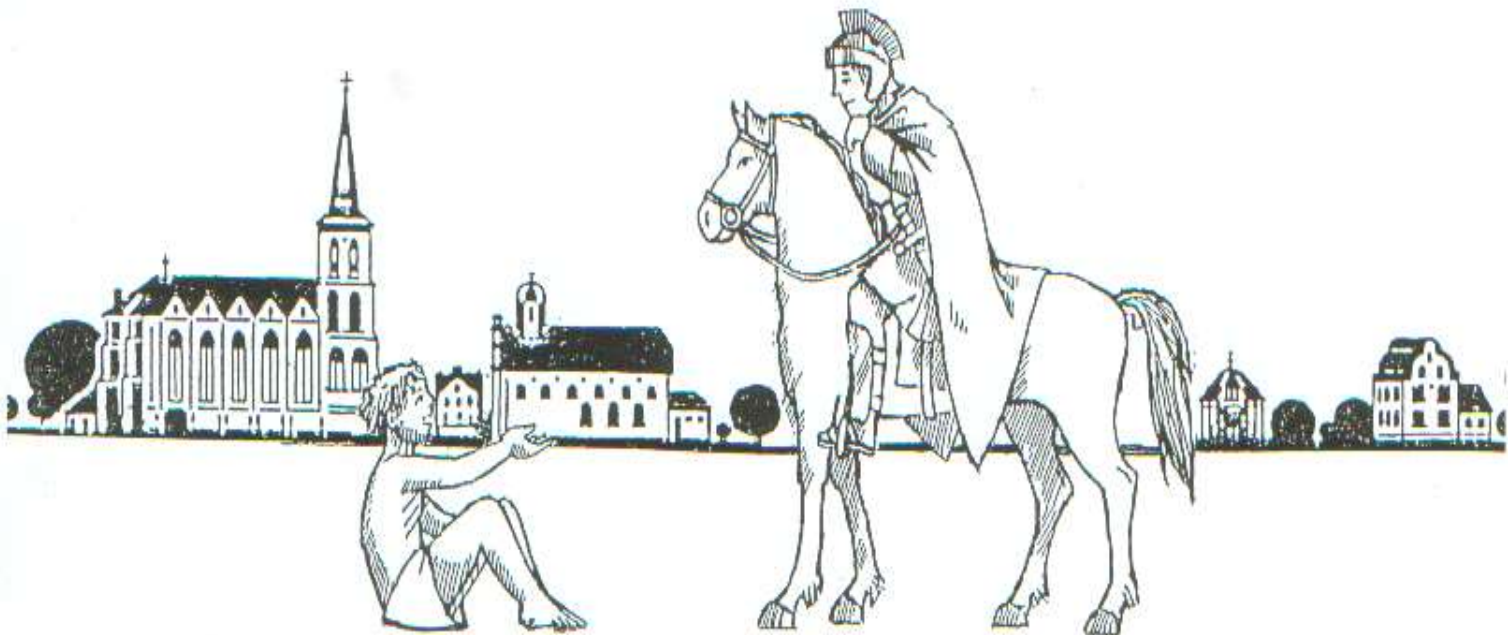
Bilderbücher / Der heilige Martin

Laternen basteln

Bastelangebote

Püfferchen backen

Leider fiel der geplante St. Martinszug am 06.11.2020 wegen Corona aus. Gemeinsam mit den Kindern zogen wir vormittags um die Pfarrkirche St. Clemens, am Pfarrhaus und Convent vorbei, auf das Außengelände des Brigittenheims. Dort zündeten wir ein kleines Martinsfeuer an, sangen die Martinslieder und spielten die Bettlers Szene nach. Die ganze Feier konnte leider nicht mit Eltern stattfinden.



In Vorbereitung auf Nikolaus sind folgende Angebote geplant:

Gespräch/
Legende
Der Heilige
Nikolaus

Nikolauslieder

Nikolausgedichte



Bilderbücher/
Der heilige
Nikolaus

Bastelangebote

Nikolausfeier/
Der Nikolaus kommt
in die Einrichtung

Leider fiel Karneval Corona bedingt 2021 aus. Die Mitarbeiter verteilten in der Karnevalszeit Clowns zum selbst basteln und fertige Orden.

Gemeinsam mit der Pfarrreferentin Frau Müller überlegten wir uns, wie die Eltern gemeinsam mit ihren Kindern die Fastenzeit zuhause gestalten können. Dazu haben wir eine schöne Geschichte über Pasquarella gefunden und an die Kinder weitergegeben. Diese Geschichte zieht sich über die ganze Fastenzeit und beinhaltet eine kleine Überraschung zum Basteln.

